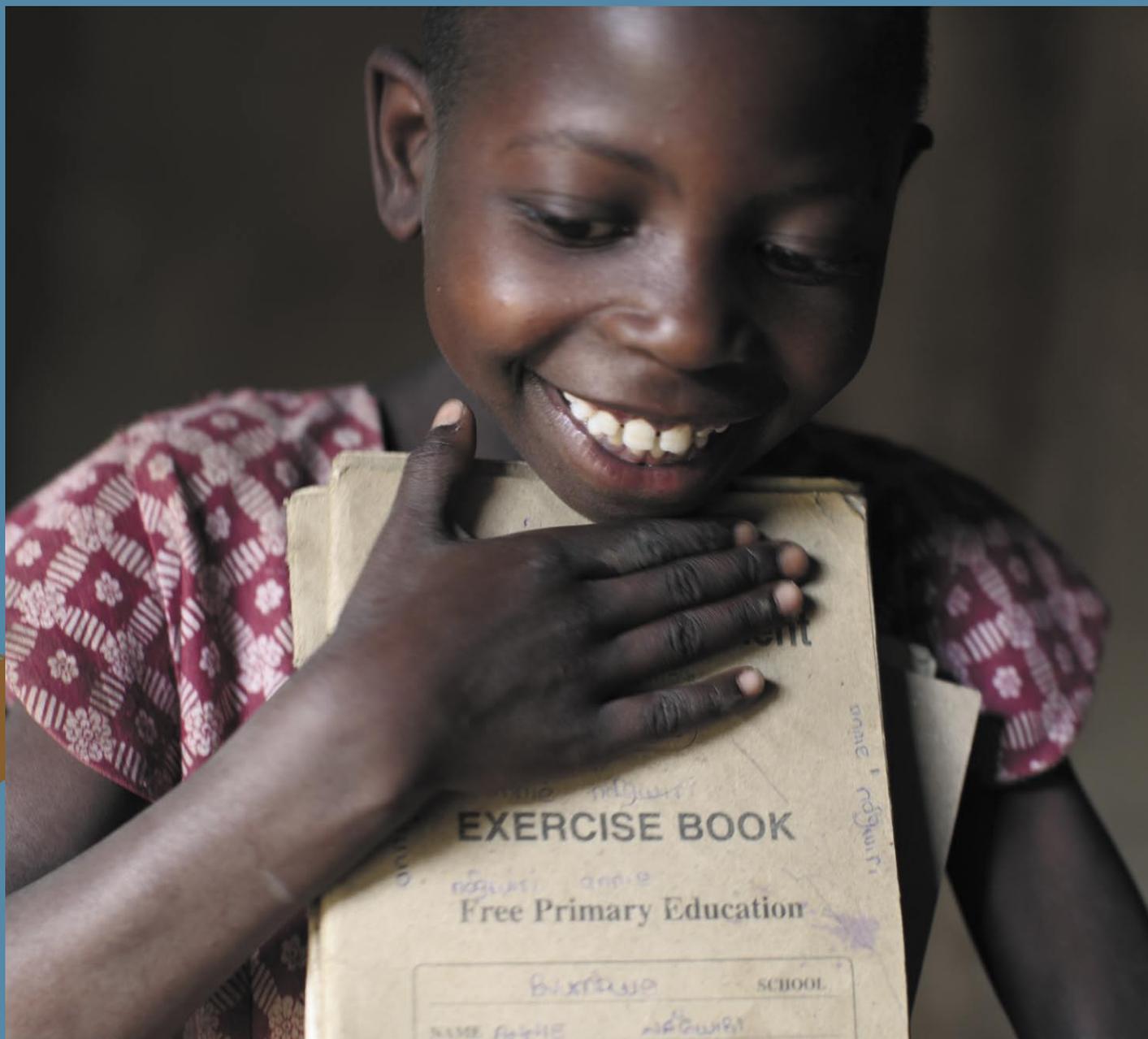


Aktions- und Unterrichtsmaterialien

„Erzähle uns eine Geschichte –
Bildung für Mädchen und Frauen weltweit!“



GLOBAL CAMPAIGN FOR
EDUCATION
Globale Bildungskampagne

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		3
Teil 1	Einführung und Beschreibung der Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“	
1.1	Aufbau und Verwendung der Materialien	4
1.2	Die Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“	4
1.3	Fragen und Antworten	5
1.4	Vorlage für ein Einladungsschreiben an eine Politikerin/einen Politiker	7
1.5	Hinweise zur Kontaktaufnahme mit Politikerinnen/Politikern	8
1.6	Unterschriftenliste	9
Teil 2	Hintergrundinformationen zum Thema „Bildung von Mädchen und Frauen in armen Ländern“	
2.1	Bildung hilft, Armut zu überwinden	10
2.2	Bildung für alle? – Die Bildungssituation von Mädchen und Frauen in armen Ländern	10
2.3	Forderungen der Globalen Bildungskampagne	11
Teil 3	Fallbeispiele, Geschichten und Länderprofile	
3.1	Fallbeispiele	13
3.1.1	Zahra und Sadiya aus Nigeria	13
3.1.2	Mary aus Nigeria	13
3.1.3	Shabana aus Afghanistan	14
3.1.4	Shirin und Mina aus Afghanistan	15
3.2	Länderprofile	16
3.2.1	Nigeria	16
3.2.2	Afghanistan	17
Teil 4	Übungen für den Unterricht	
Übung I	Einstiegsübungen: „Bildung ist wichtig, weil sie mein Leben verändern kann“ (GS, Sek I+II)	18
Übung II	Für die Grundschule mit Fallbeispiel – „Textdetektive“ (für 5. bis 7. Klasse)	20
Übung III	„Durch Schule kann ich ...“ (GS)	22
Übung IV	„Wusstest du, dass ...?“ (Sek I+II)	23
Übung V	Übung als Vertiefung – Millennium-Entwicklungsziele (Sek II)	25
	Anregungen, wie man außerhalb der Schule aktiv werden kann	26
Teil 5	Fragebogen	
A.	Fragen an Lehrkräfte	27
B.	Fragen an Schulklassen und Lehrkräfte	29
	Literaturliste und weiterführende Links	30
	Impressum	31

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Interessenten,

jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung. Das sagt sich leicht, und für die meisten hierzulande ist es selbstverständlich, lesen, schreiben und rechnen zu lernen und eine Berufsausbildung absolvieren zu können. Doch für Millionen Menschen in armen Ländern ist dies nicht selbstverständlich. Das Recht auf Bildung bleibt ihnen verwehrt.

Dies betrifft in besonderem Maße die Situation von Frauen und Mädchen. Ist eine Familie arm und das Geld für Schuluniformen, Schulbücher und Lernmaterialien knapp, sind es meistens die Mädchen, an denen gespart wird. In vielen ländlichen Regionen erschweren ihnen außerdem unsichere und weite Schulwege den Besuch einer Schule.

Auch die Kultur und Tradition vieler Gesellschaften spielt eine große Rolle: Bildung von Mädchen und Frauen wird als weniger wichtig erachtet. Mädchen werden oft früh verheiratet, und ihre Aufgabe wird darin gesehen, gute Ehefrauen und Mütter zu werden.

Mit unserer Aktion **„Erzähle uns eine Geschichte – Bildung für Frauen und Mädchen weltweit!“** möchten wir auf die immer noch ungleiche Bildungssituation von Mädchen und Frauen in vielen armen Ländern aufmerksam machen. In Deutschland und weltweit werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene Geschichten erzählen und ein Zeichen setzen für bessere Bildungschancen für alle!

Regierungen in aller Welt sollen mit den gesammelten Geschichten dazu aufgefordert werden, sich mehr für Bildung in armen Ländern zu engagieren. Denn schon im Jahr 2000 haben die Staats- und Regierungschefs von 164 Ländern versprochen, bis zum Jahr 2015 jedem Menschen Zugang zu Bildung zu ermöglichen. Es ist nicht mehr viel Zeit, um dieses Versprechen einzuhalten – bleibt es beim Trend wie bisher, wird das Ziel weit verfehlt.

Die Globale Bildungskampagne, ein Bündnis von Entwicklungsorganisationen, zivilgesellschaftlichen Netzwerken und Bildungsgewerkschaften, hat die Durchsetzung des Menschenrechts auf eine gebührenfreie und qualitativ gute Grundbildung für alle Menschen zum Ziel. Wir fordern daher: Genug der Worte! Politikerinnen und Politiker müssen ihr Versprechen in Taten umsetzen!

Wir rufen alle auf, an unserer Aktion teilzunehmen. Machen Sie mit, und setzen Sie sich für das Menschenrecht auf Bildung ein! Erzählen Sie uns Geschichten von Mädchen und Frauen in armen Ländern und berichten Sie von deren Leben.

Wie ist das Leben eines Mädchens in Afrika, Asien oder Lateinamerika, das nicht oder nur unregelmäßig zur Schule gehen kann?

Wie hat sich das Leben einer Frau oder eines Mädchens verändert, nachdem sie/es eine Schule besuchen und eine Ausbildung abschließen konnte?

Erzählen Sie uns eine Geschichte zum Thema, und schicken Sie sie uns als Foto, Video, Text, Comic etc. – es gibt so viele kreative Möglichkeiten!

Alle Geschichten werden wir im Anschluss an die Aktion zusammen mit unseren Forderungen an die Bundesregierung übergeben. Und: Vom 26. Juni bis zum 17. Juli findet in Deutschland die Frauen-Fußball-WM statt! Diese wäre ein guter Anlass, um z. B. ein Fußballspiel zu organisieren und so bessere Bildungschancen für Mädchen und Frauen mit dem Motto „Kick it for girls!“ zu fordern.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, Sie haben die Möglichkeit, entwicklungspolitische Themen in Ihren Unterricht einzubinden. 2007 wurde von der Kultusministerkonferenz in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein neuer Orientierungsrahmen für den Lernbereich „Globales Lernen“ verabschiedet. Dieser Orientierungsrahmen gibt Lehrkräften einen Leitfaden für die Verankerung entwicklungspolitischer Themen im Unterricht an die Hand. In diesem Zusammenhang lassen sich das Thema „Bildung für alle“ und die Teilnahme an Aktionen der Globalen Bildungskampagne gut in Lehrpläne einfügen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Aktion der Globalen Bildungskampagne.

Die Mitglieder der Globalen Bildungskampagne



„Als Schirmherrin möchte ich alle aufrufen, sich an den Aktionen der Globalen Bildungskampagne zu beteiligen. Nur gemeinsam können wir das große Ziel ‚Bildung für alle‘ erreichen.“

Prof. Dr. Gesine Schwan, Präsidentin der HUMBOLDT-VIADRINA School of Governance in Berlin

„Erzähle uns eine Geschichte – Bildung für Mädchen und Frauen weltweit!“

1.1 Aufbau und Verwendung der Materialien

Die vorliegenden Materialien sollen Lehrkräften und anderen Interessierten zur Vorbereitung und Durchführung unserer Aktion „Erzähle uns eine Geschichte – Bildung für Mädchen und Frauen weltweit!“ dienen.

Die Materialien enthalten:

- Eine Beschreibung der Aktion
- Fragen und Antworten zur Aktion
- Tipps zur Kontaktaufnahme mit Politikerinnen und Politikern und eine Vorlage für ein Einladungsschreiben
- Hintergrundinformationen, Fallbeispiele und Länderprofile
- Übungen für den Unterricht
- Weiterführende Links

Mit den Materialien können Lehrkräfte Einzelstunden, Unterrichtsreihen oder ganze Projektstage und -wochen gestalten.

Und: Auch wir wollen lernen – Ihre Meinung zählt! Wir bitten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“, den diesen Materialien beigefügten Fragebogen (S. 27-29) ausgefüllt an uns zurückzusenden. Vielen Dank!

1.2 Die Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“

Die Globale Bildungskampagne möchte Aktionsbeiträge sammeln, die von der Bildungssituation in armen Ländern erzählen. Besonderen Fokus legen wir dabei auf Mädchen und Frauen, da sie beim Zugang zu Bildung mit am stärksten benachteiligt sind.

Bei der **Erzählaktion** geht es also darum, Geschichten von Mädchen und Frauen in armen Ländern nachzuerzählen. Wie diese Geschichten nacherzählt werden – ob als Theaterstück, in Form einer Lesung, als Foto- oder Videogeschichte etc. – bleibt jedem selbst überlassen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

Geschichten und Fallbeispiele zum Nacherzählen finden sich zum einen hier in diesen Materialien und zum anderen auf unserer **Aktionswebseite** (online ab April 2011). Natürlich können auch weitere Geschichten, die die Bildungssituation von Frauen und Mädchen verdeutlichen, aufgegriffen, recherchiert und nacherzählt werden.

Mit einer **Unterschriftenaktion** möchten wir zudem viele Stimmen sammeln, die die Notwendigkeit von konkretem politischem Handeln für bessere Bildungschancen in armen Ländern bekräftigen.

Um seine Stimme abzugeben, kann man sich entweder in die hier beigefügte Unterschriftenliste (S. 9) oder online unter www.bildungskampagne.org eintragen.

Vom 2. bis zum 31. Mai 2011 finden Aktionswochen statt.

Schulen, Vereine und alle Interessierten können mitmachen. Nutzen Sie dafür die hier vorliegenden Materialien und melden Sie sich online über unsere Webseite an.

Die Aktionswochen finden weltweit in über 150 Ländern statt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden sich an „The Big Story“ beteiligen und ihre Geschichten erzählen, um so die Aufmerksamkeit auf die Bildungssituation von Mädchen und Frauen in armen Ländern zu richten.

Grund: Weltweit haben **69 Millionen Kinder** im Grundschulalter überhaupt keinen Zugang zu Bildung, ein Großteil davon sind Mädchen. Und in Südasien hat nicht einmal die Hälfte der Mädchen eine Chance auf eine weiterführende Bildung, in Afrika südlich der Sahara sind es sogar nur drei von zehn Mädchen. Zwei Drittel der insgesamt **759 Millionen Analphabet/innen** weltweit im Erwachsenenalter sind Frauen.

Ziel: Mit den gesammelten Geschichten und Unterschriften möchten wir die Staats- und Regierungschefs in aller Welt zu konkretem Handeln auffordern und daran erinnern, dass sie im Jahr 2000 „Bildung für alle bis zum Jahr 2015“ versprochen haben. Bisher wird jedoch noch immer zu wenig getan, um dieses Ziel auch zu erreichen.

Alle Aktionsbeiträge können direkt online über unsere **Aktionswebseite** hochgeladen werden. Gleichzeitig können Sie sich dort die Beiträge anderer Aktionsteilnehmer/innen ansehen, weitere Geschichten von Mädchen und Frauen aus armen Ländern finden und Aktuelles rund um die Aktion erfahren.

Alle bei uns eingetroffenen Geschichten werden wir im Anschluss an die Aktion an die Bundesregierung übergeben.

Millionen Menschen für ein Ziel: Bildung für alle! Machen auch Sie mit, erzählen Sie eine Geschichte und geben Sie Ihre Stimme, um das Ziel „Bildung für alle“ zu unterstützen und Realität werden zu lassen!



Foto: Crispin Hughes | Oxfam

Foto: Crispin Hughes | Oxfam



1.3 Fragen und Antworten

Hier beantworten wir Ihnen die wichtigsten Fragen zur Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“. Und sollten Sie noch weitere Fragen haben, rufen Sie uns einfach an, unter 030|45306956 oder schreiben Sie eine E-Mail an info@bildungskampagne.org.

Wie können sich Schulen, Vereine und weitere Interessierte für die Aktion engagieren?

Lehrkräfte können das Thema „Bildung für alle“ im Unterricht behandeln. Dazu lassen sich die vorliegenden Unterrichtsmaterialien nutzen. Anhand von Fallbeispielen und Übungen oder auch durch eine ganze Projektwoche: Erläutern Sie Ihren Schülerinnen/Schülern die Bildungssituation von Mädchen und Frauen und warum Millionen Menschen keinen Zugang zu Bildung haben.

Gleichzeitig soll vermittelt werden, dass jede/r Einzelne auch etwas tun kann, um die Situation zu ändern. Verdeutlichen Sie Ihren Schülerinnen/Schülern, dass sie Teil eines großen Ganzen sind. Und zwar nicht nur hier in Deutschland, sondern dass sich gleichzeitig Kinder und Jugendliche in vielen Ländern unter dem Motto „The Big Story“ für bessere Bildungschancen von Mädchen und Frauen in armen Ländern einsetzen.

Schüler/innen und weitere Interessierte können an der Erzählaktion teilnehmen.

Es können die Geschichten aus den vorliegenden Materialien weiter erzählt oder selbst Geschichten zu Mädchen- und Frauenbildung in armen Ländern recherchiert werden.

Zudem halten wir auf unserer Aktionswebseite weitere Geschichten, die sich zum Nacherzählen eignen, bereit.

Wie die Geschichten nach- oder weiter erzählt werden, bleibt jedem selbst überlassen: So könnten beispielsweise Lesungen veranstaltet werden, ein Theaterstück oder

Sketch einstudiert, die Geschichten in Form von Comics, Songs, Fotos oder Videos nacherzählt werden.

Oder man führt eigene Interviews (z. B. im Schüllerraadio) zum Thema oder veröffentlicht eine Geschichte in der Schülerzeitung.

Alle Beiträge können direkt über unsere Webseite hochgeladen werden (als Text, Foto, Video oder auch als Podcast).

Schulen können zu ihrer Aktion **eine Politikerin oder einen Politiker oder einen prominenten Gast** einladen, um sich gemeinsam für mehr und bessere Bildung in armen Ländern auszusprechen. Eine Vorlage für ein Einladungsschreiben sowie Tipps zur Kontaktaufnahme finden Sie auf Seite 7-8.

Unterschriftenaktion

Wer zudem seine Stimme für bessere Bildungschancen in armen Ländern abgeben möchte, kann sich in die beigefügte Unterschriftenliste (oder auch online unter www.bildungskampagne.org – ab April 2011) eintragen und an uns zurückschicken.



Fußballaktion 1GOAL – „Kick it for girls!“

2010 startete die Globale Bildungskampagne anlässlich der Fußball-WM in Südafrika die weltweite Kampagne „1GOAL – Bildung für alle!“. Über 18 Millionen Menschen unterstützten die Kampagne!

Aufgrund dieses überwältigenden Erfolgs geht es auch in diesem Jahr mit 1GOAL weiter!

Mit Blick auf die Frauen-Fußball-WM, die vom 26. Juni bis zum 17. Juli in Deutschland stattfindet, können Sie an Ihrer Schule oder in Ihrem

1GOAL
BILDUNG FÜR ALLE

Foto: Ami Vitale | Oxfam



Verein ein (Mädchen-)Fußballspiel oder ein Fußballturnier organisieren und so ein starkes Zeichen für bessere Bildungschancen für Mädchen und Frauen setzen!

Unter dem Motto „**Kick it for girls!**“ können sich die Spieler/innen vor oder nach dem Spiel interviewen und dabei Fragen stellen wie: „Warum können in armen Ländern gerade Mädchen oft keine Schule besuchen? Was müsste getan werden, damit jedem Bildung ermöglicht wird?“

Bestellen Sie für Ihr Fußballspiel unsere kostenlosen 1GOAL-Trikot-Aufkleber und machen Sie Fotos vom Spiel. Die Fotos sowie die Interviews können anschließend über unsere Webseite hochgeladen werden.

Nutzen Sie Kontakte von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern als auch Eltern zu bekannten Fußballspielerinnen sowie Politikerinnen und Politikern! Laden Sie sie zum Fußballspiel ein, und diskutieren Sie gemeinsam die Bedeutung von Bildung in armen Ländern!

Was ist das Ziel der Aktion?

Ein Zeichen setzen für bessere Bildungschancen in armen Ländern. Je mehr Geschichten und Unterschriften bei uns eingehen, umso höher ist der Druck auf die Regierungen, mehr für Bildung in armen Ländern zu tun.

Welche Materialien stehen zur Verfügung?

Folgende Materialien können Sie für Ihre Erzählaktion bei uns bestellen:

- Aktionsposter
- Aktionsflyer
- 1GOAL-Trikotaufkleber
- 1GOAL-Armbändchen

Die Aktionsmaterialien sollten bei der Aufnahme von Fotos oder Videos gut erkennbar sein, damit das Engagement für unsere Kampagne sichtbar wird und ein weltweiter Wiedererkennungswert gegeben ist.

Wie können eigene Aktionsbeiträge an die Globale Bildungskampagne geschickt werden?

Nutzen Sie dazu das **Upload-Tool** auf unserer Webseite unter www.bildungskampagne.org. Sie können Fotos, Videos, Texte und Podcasts hochladen.

Was geschieht mit den eingesandten Aktionsbeiträgen und Unterschriften?

Wir werden alle Beiträge sammeln und eine Auswahl in einem „Aktionsbuch“ zusammenstellen, das wir mit den gesammelten Unterschriften an die Bundesregierung übergeben werden. Je mehr Geschichten zusammenkommen, desto besser!

Zudem werden unter den schönsten Beiträgen **Preise** verlost.

Sind meine persönlichen Daten geschützt?

Ja! Alle Daten, die über unsere Webseite hochgeladen werden, werden SSL-verschlüsselt. Das heißt, die Daten können nicht von Dritten missbraucht oder eingesehen werden.

Muss die Teilnahme an der Aktion angemeldet werden?

Ja! Der Erfolg der Aktion hängt auch von der Anzahl der Teilnehmer/innen ab. Darüber hinaus können wir die Presse gegebenenfalls auf Aktionen in Ihrer Region verweisen. Nutzen Sie deshalb für Ihre Anmeldung das Online-Anmeldeformular unter der angegebenen Webseite. Ihre Anmeldung wird Ihnen per E-Mail bestätigt.

1.4 Vorlage für ein Einladungsschreiben an eine Politikerin/einen Politiker

Einladung an unsere Schule zur Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“

Sehr geehrte/r Frau/Herr _____,

wir laden Sie herzlich ein, unsere Schule zu besuchen, um gemeinsam mit uns die Aktion **„Erzähle uns eine Geschichte – Bildung für Mädchen und Frauen weltweit!“** zu unterstützen. Kommen Sie zu unserer Veranstaltung _____ und diskutieren Sie mit uns über die Bedeutung von Bildung. Ergründen Sie gemeinsam mit uns, warum gerade Mädchen und Frauen in armen Ländern beim Zugang zu Bildung so stark benachteiligt sind.

Denn obwohl im Jahr 2000 in der Millenniumserklärung der Vereinten Nationen „Bildung für alle bis 2015“ beschlossen wurde, haben heute weltweit immer noch **69 Millionen** Kinder keine Chance auf eine Schulbildung – 54% davon sind Mädchen. Doch Bildung ist eine Grundvoraussetzung zur Überwindung von Armut. Werden Menschen Bildungschancen vorenthalten, so trägt dies entscheidend dazu bei, Armut über Generationen hinweg zu verfestigen.

Und: Bildung ist ein Menschenrecht! Wir, die Schülerinnen und Schüler der **[Name der Schule]**, sind nicht damit einverstanden, dass die internationale Gemeinschaft, obwohl sie sich dazu verpflichtet hat, nicht genügend in die Förderung von Bildung in armen Ländern investiert. Mit unserer **[Aktion/Veranstaltung]** möchten wir einen Beitrag leisten, damit Mädchen und Frauen in armen Ländern bessere Bildungschancen erhalten.

Wir bitten Sie, als **[unsere gewählte Repräsentantin/ unseren gewählten Repräsentanten]**, mit uns über dieses Thema zu sprechen und darüber, wie Sie als **[Politiker/in]** sich stärker dafür einsetzen können, dass das Ziel „Bildung für alle“ erreicht und die Benachteiligung von Mädchen und Frauen überwunden wird.

Seien Sie, sehr **[geehrte/r Frau/Herr Politiker/in]**, dieses Jahr mit dabei, und zeigen Sie mit Ihrer Teilnahme, dass es auf allen politischen Ebenen Menschen gibt, die sich für die Umsetzung des Ziels „Bildung für alle“ einsetzen.

Über eine Antwort freuen wir uns sehr.

Mit freundlichen Grüßen

Die Schülerinnen und Schüler der **[Klasse/ Schule]**



Foto: Ami Vitale | Oxfam

1.5 Hinweise zur Kontaktaufnahme mit Politikerinnen/Politikern

Einige nützliche Hinweise für die Einladung eines Politikers/einer Politikerin zu Ihrer Veranstaltung:

Sollten Sie bereits Kontakte zu Kommunalpolitikern/-politikerinnen oder Abgeordneten haben, bietet es sich an, diese zu nutzen.

Ansonsten finden Sie unter <http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete17/index.jsp> Informationen darüber, wer Ihren Wahlkreis vertritt. Selbstverständlich können Sie auch Abgeordnete aus den Landesparlamenten, Mitglieder des Europäischen Parlaments oder lokale Ratsmitglieder einladen. Jeweils relevante Informationen finden Sie unter:

<http://www.bundestag.de/bundestag/abgeordnete17/listeBundesland/index.html> (Bundestagsabgeordnete)

http://www.europarl.de/view/de/parlament/Deutsche_Abgeordnete/Uebersicht_nach_Bundeslaendern.htm (Europaabgeordnete)



Foto: Ami Vitale | Oxfam



Foto: Howard Davies | Oxfam

Für die Suche nach **Landtagsabgeordneten**: Um eine Liste der Landtagsabgeordneten Ihres Bundeslandes zu bekommen, empfiehlt es sich, über die Suchbegriffe „Landtag“ und [„gewünschtes Bundesland“] die Internetseite des Landtages für das jeweilige Bundesland zu besuchen.

Da Politiker/innen in der Regel viel beschäftigt sind, sollte die Einladung gut geplant sein.

Im Folgenden geben wir Ihnen ein paar nützliche Tipps, auf die Sie gerne zurückgreifen können.

- Für das Einladungsschreiben können Sie die Vorlage unter Abschnitt 1.4 verwenden.
- Je früher die Politikerin/der Politiker eingeladen wird, desto größer ist die Chance, dass sie oder er Ihre Schule auch besuchen kann.
- Sollte eine Politikerin/ein Politiker Ihre Schule besuchen, ist es sinnvoll, auch die lokalen Medien zu informieren.
- Wenn Sie sich mit Politikerinnen/Politikern in Verbindung setzen, sollten Sie bereits folgende Informationen angeben können: Beginn und Dauer der Veranstaltung, mögliche Diskussionsthemen und Anzahl der Teilnehmer/innen. Gerne sind wir sowohl bei der Einladung als auch bei der Kontaktaufnahme zu den Medien in Ihrer Region behilflich. Das Unterrichtsmaterial eignet sich zur Vorbereitung auf den Besuch. Ihre Gäste könnten an Ihrer Aktion (Lesung, Fußballspiel/-turnier etc.) teilnehmen oder gemeinsam mit Ihren Schülerinnen/Schülern über die Bedeutung von Bildung in armen Ländern diskutieren.

Nach der Veranstaltung können die Schüler/innen einen Dankesbrief an die Politikerin/den Politiker schreiben, in welchem sie fragen, ob und welche Maßnahmen zur Verbesserung der weltweiten Bildungssituation ergriffen werden oder wurden.

Sollte Ihre Klasse keine Politikerin/keinen Politiker einladen, kann sie dennoch Botschaften, Geschichten, einen Brief (etc.) an Parlamentsvertreter/innen verfassen, und sie bitten, sich für „Bildung für alle“ einzusetzen.

„Bildung von Mädchen und Frauen in armen Ländern“

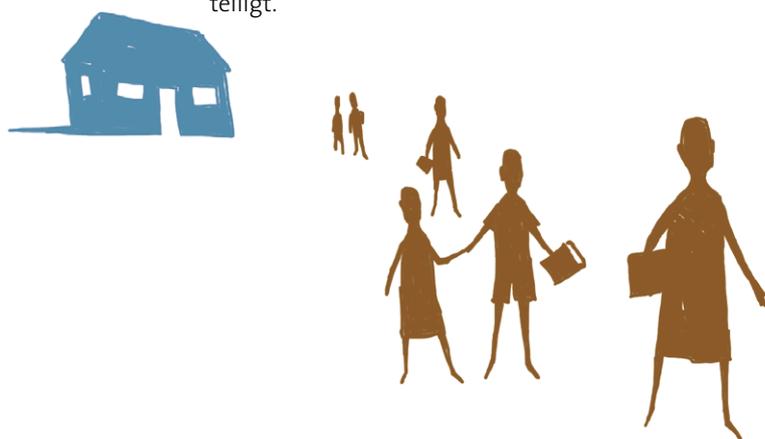
2.1 Bildung hilft, Armut zu überwinden

Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht und als solches in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen von 1948 verankert. Bildung ist zudem eine Grundvoraussetzung zur Überwindung von Armut. Ohne Bildung verringert sich die Chance, ausreichend für die Familie sorgen zu können oder sich und die Familie vor lebensgefährlichen Krankheiten zu schützen.

Dazu einige Fakten:

- Bildung rettet Leben: Kinder von Müttern mit Bildung haben eine mehr als doppelt so große Chance, fünf Jahre alt zu werden, als Kinder von Müttern, die keine Schule besuchen konnten.¹
- Bildungschancen zu verbessern, ist einer der wirkungsvollsten Wege, Hunger und Krankheiten zu bekämpfen: Das Ausmaß von Unterernährung nimmt proportional mit der Fähigkeit ab, lesen und schreiben zu können. Pro Jahr könnten zudem 700 000 HIV-Neuinfektionen verhindert werden, wenn alle Kinder eine Grundbildung erhielten.²
- Bildung ermöglicht Selbstbestimmung: Mädchen und Frauen mit höherem Bildungsstand kennen ihre Rechte und können sich besser vor Ausbeutung schützen. Sie bekommen in vielen Fällen später und weniger Kinder und setzen sich dafür ein, dass ihre Kinder – vor allem auch ihre Töchter – Zugang zu Bildung erhalten.³

Werden Menschen Bildungschancen vorenthalten, so trägt dies entscheidend dazu bei, Armut über Generationen hinweg zu verfestigen. Vor allem Frauen und Mädchen sind im Bildungsbereich noch immer stark benachteiligt.



2.2 Bildung für alle? – Die Bildungssituation von Mädchen und Frauen in armen Ländern

Im Jahr 2000 beschlossen 164 Staats- und Regierungschefs während des Weltbildungsforums in Dakar, in Senegal sechs Ziele, um sicherzustellen, dass bis zum Jahr 2015 „Bildung für alle“ umgesetzt wird:

1. Ausweitung und Verbesserung der frühkindlichen Betreuung und Erziehung, insbesondere für gefährdete und benachteiligte Kleinkinder.
2. Sicherstellen, dass bis 2015 alle Kinder Zugang zu einer gebührenfreien und qualitativ guten Grundbildung haben.
3. Absicherung der Lernbedürfnisse von Jugendlichen durch Zugang zu Lernangeboten und Training von lebenspraktischen Kenntnissen.
4. Reduzierung der Analphabetenrate bei Erwachsenen um die Hälfte bis zum Jahr 2015 und Sicherung eines angemessenen Grundbildungsniveaus für Erwachsene.
5. Überwindung der Benachteiligung von Mädchen und Frauen im Bildungswesen bis 2015.
6. Verbesserung der Bildungsqualität.

Zwei der Ziele wurden von den Vereinten Nationen in ihre **Millenniumserklärung** aufgenommen:

Millennium-Entwicklungsziel 2: Alle Mädchen und Jungen sollen bis 2015 eine gebührenfreie und gute Grundschulbildung erhalten.

Millennium-Entwicklungsziel 3: Beseitigung des Geschlechtergefälles in den Grund- und Sekundarschulen bis 2005 und im gesamten Bildungssystem bis spätestens 2015.

Seit der Verabschiedung der **Millennium-Entwicklungsziele** ist schon einiges erreicht worden – heute gehen über 40 Millionen mehr Kinder in die Schule. Doch haben weltweit immer noch 69 Millionen Kinder keine Chance auf eine Schulbildung – 54% davon sind Mädchen.⁴

Die Benachteiligung von Mädchen beim Zugang zu Bildung ist in den einzelnen Ländern und auch innerhalb eines Landes unterschiedlich stark ausgeprägt.

Vor allem in Afrika südlich der Sahara, den arabischen Staaten sowie in Süd- und Westasien besuchen deutlich weniger Mädchen als Jungen eine Grundschule. Und we-

¹ D. Abu-Ghaida und S. Klasen (2004): The Economic and Human Development Costs of Missing the Millennium Development Goal on Gender Equity.

² Global Campaign for Education (2004): Learning to Survive. How Education for All would save millions of young people from HIV/Aids.

³ Globale Bildungskampagne Deutschland (2010): Bildung für alle – Eine kleine Geschichte großer Versprechen. Ein kritischer Blick auf den deutschen Beitrag zur Bildungsförderung in der Entwicklungszusammenarbeit, S. 5.

⁴ Deutsche UNESCO-Kommission (2010): Weltbericht „Bildung für alle“ 2010. Kurzfassung. Ausgeschlossene einbinden, S. 7.

sentlich mehr Jungen als Mädchen besuchen nach dem Abschluss der Grundschule eine Sekundarschule.⁵

Besonders schwierig ist es für Mädchen, die in ländlichen Regionen leben. Ihre Chance, eine Grund- und weiterführende Bildung zu erhalten, ist noch geringer.⁶ Weite und unsichere Wege, der Mangel an weiblichen Lehrkräften sowie ein traditionelles Rollenverständnis der Eltern sind mit Hauptursachen dafür.⁷

Wendet man den Blick auf die Situation der Erwachsenen, zeigt sich auch hier eine deutliche Benachteiligung der Frauen: Ihr Anteil an den weltweit über 759 Millionen Erwachsenen, die nicht lesen und schreiben können, liegt bei fast zwei Drittel.⁸

Die Benachteiligung von Frauen und Mädchen hängt zum Teil zwar mit tief verwurzelten Vorurteilen, gesellschaftlichen Normen und den bestehenden Machtstrukturen zusammen, weitere **wichtige Gründe** sind aber:

Kosten für Bildung

Viele Eltern können die Kosten für Schuluniformen und Lernmaterialien wie Bücher, Hefte und Stifte nur sehr schwer aufbringen. Bei knappen Geldmitteln schicken Eltern daher eher ihre Söhne als ihre Töchter zur Schule. Mädchen müssen oftmals im Haushalt oder in der Landwirtschaft mithelfen und können deshalb nicht genug Zeit für einen regelmäßigen Schulbesuch aufbringen.

So hat beispielsweise der Einkommensverlust aufgrund einer Dürreperiode in Uganda dazu geführt, dass weitaus mehr Mädchen die Schule verlassen mussten als Jungen.⁹

Mangel an sanitären Anlagen und Angst vor sexuellen Übergriffen

Häufig fehlt es in Schulen an getrennten sanitären Anlagen für Jungen und Mädchen. Viele Eltern schrecken auch deshalb davor zurück, ihre Töchter zur Schule zu schicken, weil sie Angst vor sexuellen Übergriffen auf dem Schulweg oder in der Schule haben.

Frühe Eheschließungen

In vielen Ländern werden Mädchen noch vor dem 18. Lebensjahr verheiratet. Nach der Eheschließung wird von ihnen erwartet, sich vollkommen auf ihre Pflichten als Ehefrau und Mutter zu konzentrieren. In ländlichen Gegenden Burkina Fasos zum Beispiel haben 85% der jungen Frauen aufgrund einer frühen Verheiratung gar keine Möglichkeit, eine Sekundarschule zu besuchen.¹⁰

2.3 Forderungen der Globalen Bildungskampagne

Um „Bildung für alle bis 2015“ noch zu erreichen, bleibt nicht mehr viel Zeit. Es bedarf großer Anstrengungen sowohl seitens der Regierungen armer Länder als auch seitens der Regierungen der Geberländer, um das Ziel noch umzusetzen.

Laut UNESCO fehlen jedoch zur Finanzierung von „Bildung für alle“ (frühkindliche Erziehung, Grundschulbildung und Erwachsenenbildung) jährlich rund 16 Milliarden US-Dollar.

Internationale Finanzinstitutionen und Geberländer müssen ...

... die bestehende Finanzierungslücke von jährlich 16 Milliarden US-Dollar schließen und sicherstellen, dass die Mittel in erster Linie in Länder und Regionen fließen, in denen Frauen und Mädchen im Bildungsbereich besonders benachteiligt sind.

Die Gelder müssen zudem über einen längeren, d. h. einen drei- bis sechsjährigen Zeitraum zugesagt werden, um so in den Empfängerländern die nötige Planungssicherheit für die Umsetzung von Reformplänen, den Ausbau des Bildungssektors und vor allem auch die Ausbildung und Einstellung weiblicher Lehrkräfte sicherzustellen.

Die Bundesregierung muss ...

... ihr Versprechen einlösen und 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit aufbringen. Insbesondere muss die Bundesregierung ihre Mittel zur Förderung von Bildung deutlich erhöhen. In der Zusammenarbeit mit ihren Partnerländern sollte die Bundesregierung einen Schwerpunkt auf Grundbildung setzen und vor allem Alphabetisierungsprogramme für Frauen sowie spezielle Fördermaßnahmen für Mädchen und Frauen unterstützen.

Die Regierungen armer Länder müssen ...

... Bildungsprogramme und -initiativen speziell für Frauen und Mädchen bereitstellen und diese gezielt fördern. Das beinhaltet auch die Einstellung weiblicher Lehrkräfte und die Bereitstellung gender-sensitiver Lehrmaterialien.

... sichere Schulen gewährleisten und dafür sorgen, dass Frauen und Mädchen auf dem Schulweg und während des Unterrichts vor sexuellen Übergriffen sicher sind.

... mindestens 20% des nationalen Budgets in den Bildungsbereich investieren, 3% davon in Alphabetisierungsprogramme mit zusätzlichem Fokus auf Frauen.

5 Deutsche UNESCO-Kommission (2010): Weltbericht „Bildung für alle“ 2010. Kurzfassung. Ausgeschlossene einbinden, S. 8.

6 Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 7.

7 Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 12.

8 Deutsche UNESCO-Kommission (2010): Weltbericht „Bildung für alle“ 2010. Kurzfassung. Ausgeschlossene einbinden, S. 8.

9 Deutsche UNESCO-Kommission (2010): Weltbericht „Bildung für alle“ 2010. Kurzfassung. Ausgeschlossene einbinden, S. 13.

10 Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 7.

Kurzinfo zur Bildungssituation in einigen armen Ländern

Mali: Nach zwei abgeschlossenen Schuljahren können weniger als 7% der Schüler/innen Wörter aus einem zusammenhängenden Text lesen. Hinzu kommt, dass deutlich weniger Mädchen als Jungen eingeschult werden. Diese Tendenz wird auch dadurch verschärft, dass nur etwa 27% der Grundschullehrkräfte weiblich sind.

Haiti: Schon vor dem Erdbeben im Jahr 2010 gingen nur 50% der haitianischen Kinder in die Grundschule. Nach der Katastrophe sind die Zahlen nochmals dramatisch gesunken. Die Anstrengungen der Regierung lassen im Bildungsbereich sehr zu wünschen übrig, nur 10% bis 20% der Grundschulen sind in staatlicher Hand.

Somalia: Das Fehlen staatlicher Strukturen, der Zerfall der Gesellschaft und die seit Jahrzehnten anhaltenden gewalttätigen Auseinandersetzungen haben katastrophale Auswirkungen auf den Bildungsbereich: Nach aktuellen Schätzungen gehen nur ca. 10% der somalischen Kinder zur Schule.

Afghanistan: Ungefähr 7 Millionen afghanische Kinder, was mehr als der Hälfte aller Kinder Afghanistans entspricht, gehen nicht in die Schule. In einigen ländlichen Regionen sind bis zu 92% der Mädchen vom Zugang zum Bildungssystem ausgeschlossen, oft aus religiösen und soziokulturellen Gründen. Weniger als 20% der jungen afghanischen Frauen können lesen und schreiben. Nur etwa die Hälfte aller Mädchen besucht im Durchschnitt die Grundschule und nur 15% der Mädchen schaffen den Übertritt in eine Sekundarschule.¹¹

Pakistan: 6,8 Millionen Kinder in Pakistan können nicht zur Schule gehen. Auffällig ist auch die geschlechterspezifische Verteilung: 73% der Jungen, aber nur 57% der Mädchen gehen hier zur Schule.¹²

Tschad: Nur 7% aller Mädchen erreichen hier das Sekundarschulniveau.¹³

Nigeria: 8,2 Millionen nigerianische Kinder gehen nicht zur Schule. Damit ist Nigeria trauriger Spitzenreiter weltweit. Wenn nur 2% der Jahreseinnahmen aus dem Erdölsektor in Bildung investiert würden, könnten alle diese Kinder zur Schule gehen.

Zentralafrikanische Republik: Mädchen aus den armen ländlichen Gegenden dieses Landes gehören weltweit zu den am meisten marginalisierten Kindern im Bildungsbereich, denn sie gehen im Durchschnitt nicht mehr als fünf Wochen in ihrem Leben zur Schule.

Malawi: Eine der größten Herausforderungen im Bildungsbereich sind stark überfüllte Klassen mit durchschnittlich 67 Schüler/innen pro Lehrkraft. Die Abbruchraten im Grundschulbereich sind dramatisch: Weniger als 40% der ursprünglich eingeschulten Schüler/innen besuchen im letzten Grundschuljahr noch den Unterricht. Nur knapp 14% aller Mädchen, die die Grundschule besuchen, schließen sie auch ab. Bei den Jungen sind es im Vergleich 22%.¹⁴

Demokratische Republik Kongo: Obwohl seit dem Ende des Bürgerkriegs im Jahr 2003 inzwischen eine demokratisch gewählte Regierung im Amt ist, sinkt die Zahl der eingeschriebenen Schulkinder weiterhin. Gegenwärtig gehen über 4,4 Millionen Kinder nicht zur Schule.

Mosambik: Obwohl die Einschulungsraten stark angestiegen sind, kann noch immer eine Million Kinder nicht die Grundschule besuchen. Die größten Herausforderungen im Bildungsbereich sind zu große Klassen, zu wenig gut ausgebildete Lehrkräfte und eine nicht ausreichende Bildungsinfrastruktur.

(Quelle: Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 5.)

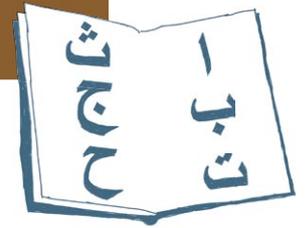
¹¹ Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 8, 12.

¹² Deutsche UNESCO-Kommission (2010): Weltbericht „Bildung für alle“ 2010. Kurzfassung. Ausgeschlossene einbinden, S. 64ff.

¹³ Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 12.

¹⁴ Deutsche UNESCO-Kommission (2010): Weltbericht „Bildung für alle“ 2010. Ausgeschlossene einbinden.

Fallbeispiele, Geschichten und Länderprofile



3.1 Fallbeispiele

Fallbeispiele Nigeria

3.1.1 Zahra (14) und Sadiya (15)

Zahra Mohammed und Sadiya Saidu, 14 und 15 Jahre alt, besuchen seit einem Monat die freie Schule in Kaduna. Kaduna ist eine Stadt im überwiegend muslimisch geprägten Norden Nigerias. Die freie Schule hier verlangt im Gegensatz zu vielen anderen Schulen in Nigeria kein Schulgeld. Die beiden Mädchen waren nie zuvor in einer Schule. In dem Dorf, aus dem sie kommen, gab es zwar einen Lehrer, aber keine Schule. „Er unterrichtete die Schüler unter den Bäumen“, berichten die beiden Mädchen. Sanitäre Anlagen, Bücher und Schuluniformen konnten im Dorf selbst

nicht aufgebracht werden. Die Mädchen sagen, dass sie kein Kind kennen, das jemals in einer richtigen Schule gewesen wäre.

Zahra und Sadiya haben bei ihren Familien darum gekämpft, in die Schule in Kaduna gehen zu dürfen. „Meine Mutter sagte, dass sie nicht möchte, dass ich zur Schule gehe. Sie meinte, ich bräuchte keine Schule, ich müsse im Haus helfen“, sagt Zahra. Eine Verwandte hat ihr schließlich das Geld für die Fahrt in die Stadt und damit für den



Foto: Heather Johnston | Oxfam



Foto: Eva-Lotta Jansson | Oxfam

Besuch der Schule bereitgestellt. Sadiya dagegen wurde von ihrer Mutter unterstützt. „Ich sollte bald heiraten“, erzählt sie. „Mein Vater hatte das so entschieden. Aber ich wollte nicht, und da hat meine Mutter mir geholfen und mich zur Schule gehen lassen.“ Tatsächlich sind viele der jungen Mädchen in der Tattali School in Kaduna vor einer anstehenden Hochzeit geflohen. Bildung ist eine Möglichkeit für Frauen, eine frühe, ungewollte Verheiratung zu umgehen.

Statistiken zeigen, dass Frauen, die eine Grundbildung haben, später heiraten, weniger und gesündere Kinder bekommen und nicht so häufig von HIV/Aids betroffen sind. Das nigerianische Schulsystem bietet aber nur wenigen Kindern die Möglichkeit zu lernen. Viele Mädchen wie Sadiya und Zahra würden sehr gerne lernen und zur Schule gehen, doch es gibt – besonders im Norden Nigerias – zu wenig Schulen, zu wenig ausgebildete Lehrkräfte und oftmals kostet die Schule die Familien zu viel Geld. Doch auch für Lehrkräfte ist es nicht leicht, im Schulsystem zu arbeiten. Akin Zuheini, Mathematiklehrer an der freien Tattali School, erzählt, dass es ihm unmöglich war, eine Anstellung an einer staatlichen Schule zu bekommen – „dazu braucht man Kontakte zu den richtigen Leuten“. Der Koordinator der Stiftung, der hinter der Tattali-Schule steht, Rukkaiyat Adamu, sagt: „Es besteht so eine große Sehnsucht nach Bildung hier, dass unsere Schule Tag und Nacht ohne Ferien in Betrieb ist.“ Unter den Schülerinnen und Schülern der Schule sind auch einige Mütter, die das erste Mal gemeinsam mit ihren Kindern eine Schule besuchen.

3.1.2 Mary (12) aus Nigeria

Jummai Nkwo möchte ihre Tochter **Mary** nicht zur Schule gehen lassen. „Ich würde sie ja gehen lassen, aber es ist zu teuer, und ich brauche sie hier. Ich bin Witwe, und wir müssen arbeiten, um die ganze Familie zu ernähren. Deshalb geht Mary mit mir jeden Tag in den Wald, um Holz

zu schlagen, welches wir dann in Abuja (Hauptstadt Nigerias) verkaufen.“

Mary, die zwölf Jahre alt ist, aber aussieht, als wäre sie erst sieben, zupft an dem Kätzchen, das auf ihr T-Shirt gestickt ist, und hört aufmerksam zu. Auf die Frage, ob sie gern zur Schule gehen möchte, antwortet sie schüchtern mit „ja“. Sie hat gesehen, wie zwei ihrer älteren Schwestern in die Schule gingen, und auch sie fände es schön, Englisch zu lernen. „Ich möchte auf mich und später auf meine Kinder aufpassen können“, erzählt sie. Doch dieser bescheidene Wunsch bringt ihre Mutter zum Lachen und nach einer Weile tun es ihr alle anderen Frauen, die um den Kochtopf herumstehen, gleich. „Marys Aufgabe ist es, Wasser zu holen“, lacht eine Frau, und Mary ist zu verlegen, um etwas dagegen zu sagen.

Marys Mutter ist selbst auch nicht zur Schule gegangen und weiß deshalb nicht, wie wichtig Bildung ist. Sie holte Marys Schwestern von der Grundschule zurück hierher in den Randbezirk von Nigerias Hauptstadt, als ein älterer Mann anbot sie zu heiraten. Als sie heirateten, waren sie erst 14 Jahre alt. Nordnigeria, wo 50 Prozent der Mädchen niemals eine Schule von innen zu sehen bekommen werden, ist kein guter Ort für Kinderträume ...

Fallbeispiele Afghanistan

3.1.3 Shabana (18)

Shabana ist 18 Jahre alt und lebt in Afghanistan. Vor Kurzem erst ist sie mit ihrer Familie aus Peshawar [Pakistan] zurückgekehrt, wo sie als Flüchtlinge gelebt hatten. Nachdem die Familie wieder in Afghanistan angekommen war, wollte Shabana gern zur Schule gehen. Doch ihre Familie und speziell ihr Großvater erlaubten es ihr nicht. In den Dörfern und teilweise auch in den Städten herrschen noch immer viele Traditionen vor, die es Mädchen und Frauen schwer machen, an Bildung teilzuhaben.

Eines Tages wurde dann aber in Shabanas Dorf ein Gesundheitsklub ins Leben gerufen, in dem Gesundheitsunterricht erteilt wurde. Shabana nahm für ein ganzes Jahr im Klub am Unterricht teil. Nach diesem Jahr musste die



Foto: Alixandra Fazzina | Oxfam

unterrichtende Lehrerin aber mit der Arbeit aufhören. Daraufhin wurde Shabana gefragt, ob sie die Nachfolge der Lehrerin übernehmen würde und selbst im Klub unterrichten möchte. Shabana wollte die Aufgabe gern übernehmen, doch ihr Großvater war dagegen. Ein Grund für seine Ablehnung war, dass Shabana für ihre Tätigkeit einige Kurse in einem Büro in der benachbarten Stadt mitmachen sollte. Nach langen Gesprächen mit dem Großvater willigte dieser schließlich doch ein, und Shabana wurde zur Lehrerin ausgebildet und kann jetzt im Gesundheitsklub als Lehrerin arbeiten.

3.1.4 Shirin (28) und Mina (15) aus Afghanistan

Der Winterwind Kabuls zieht durch jede Fuge der dünnen Wände der kleinen Schule. Das Holzdach und die brüchigen Fensterrahmen können ihm nichts entgegensetzen. Doch die Schule ist **Shirins** ganzer Stolz. Sie stand schon, bevor die Mudschaheddin und danach die Taliban das Land am Hindukusch in ihre Kämpfe zogen. Vor sieben Jahren begann in Afghanistan ein zerbrechlicher Frieden – und die 28-jährige Shirin konnte ihr tristes Flüchtlingsleben in Pakistan beenden und nach Kabul zurückkehren. Heute ist sie Direktorin der kleinen Schule. Sie unterrichtet Mädchen, die die Taliban zu einem Leben ohne Bildung verdammt, zu einem Leben ohne Rechte und ohne Zukunft. Es war ihnen verboten, zur Schule zu gehen und zu arbeiten. Die wenigen Quadratmeter ihres Hauses waren die einzige Freiheit. Die Welt sahen sie nur durch das Sichtgitter der Burka, des hellblau leuchtenden Ganzkörperschleiers. Für die Mädchen wurde nun ein Lernprogramm entwickelt, in dem sie die verpassten Stunden im Schnelldurchlauf nachholen. „Viele Eltern waren erst skeptisch, ihre Töchter mit jüngeren Kindern in eine Klasse zu schicken. Doch durch das neue Lernprogramm holen die Älteren schnell auf und können bald in höhere Klassen wechseln“, so Shirin.

Geht man in Afghanistan in eine dieser Schulen, findet man Klassen mit vielen Mädchen, die schon morgens um halb sechs losgelaufen sind, um vor der Feldarbeit noch in den Unterricht gehen zu können, wohl wissend, dass die Bildung ihre einzige Chance auf eine bessere und vielleicht auch friedlichere Zeit ist. Sie wollen „alphabetisiert“ werden, wie sie sagen. Sie wollen lernen, manchmal sogar studieren, sie wollen Ärztinnen und Lehrerinnen werden. Sie möchten am Schicksal ihres Landes teilhaben und die Zukunft mitgestalten. Ihr einziger Weg in diese Zukunft führt über die Bildung.

Mina ist eine dieser Schülerinnen. Mit fünfzehn Jahren hat sie erst drei Schuljahre absolviert. Doch seitdem sie in Shirins Schule geht, sprintet das junge Mädchen durchs Schulsystem. Ohne Pause will sie die verlorenen Jahre wettmachen, will mit Matheformeln und Englischvokabeln Kriegserinnerungen und Todesangst verdrängen. Als die Taliban den Frauen die Burka aufdrängten, durfte Mina das Haus nicht mehr verlassen. „Ich musste mich um den



Foto: Elissa Bogos | Oxfam

Haushalt und meine kranke Mutter kümmern. Mir war so langweilig, ich durfte nichts lernen“, erzählt sie schüchtern. Heute ist Mina Klassenbeste. Bald wird sie zu einer öffentlichen Schule wechseln und sich dort ins reguläre Schulsystem einfügen. Noch schämt sie sich, da sie älter sein wird als ihre Klassenkameradinnen. Doch ihr Wunsch, Ärztin zu werden, beseitigt all ihre Bedenken. Ihre Eltern unterstützen sie und lockern damit die sonst so festen paschtunischen Traditionen.



Foto: Parwin | ACBAR

„Viele Eltern zögern immer noch, ihre Töchter ausbilden zu lassen“, sagt Shirin. „Doch dann rede ich mit ihnen und erinnere sie an den Koran. Denn dieser sagt, dass Mädchen und Jungen gleich ausgebildet werden sollen.“ Sind die Eltern noch immer nicht überzeugt, schickt die Direktorin sie zu anderen Eltern, deren Töchter bereits zur Schule gehen. „Wenn sie dann sehen, wie froh die Mädchen und ihre Eltern sind, überzeugt sie das meistens“, freut sich Shirin. Sie strahlt vor Stolz und Freude darüber, dass sie den afghanischen Frauen helfen kann und dass die jungen Mädchen den Kriegsschmerz der letzten Jahre ablegen und ihre Träume leben können. Shirin und Mina sind nur zwei Beispiele der mutigen Frauen Afghanistans. Sie sind Bewohnerinnen eines Landes, dessen Zukunft in den Händen der jungen Generation liegt, die wissbegierig und engagiert erste Schritte in einer neuen und noch fragilen Freiheit wagt.

3.2 Länderprofile

3.2.1 Nigeria

Nigeria liegt in Westafrika und hat eine Landesfläche von 923.768 km². Mit rund 151 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern [2008] ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Die Hauptstadt von Nigeria ist seit 1991 Abuja: Die größte Stadt aber ist mit über neun Millionen Einwohnerinnen/Einwohnern Lagos. Die drei größten ethnischen Gruppierungen in Nigeria sind die Hausa-Fulani, die Yoruba und die Igbo. Rund 50% der Gesamtbevölkerung sind Muslime, 40% Christen und knapp 10% sind Animisten [Anhänger/innen traditioneller afrikanischer Religionen]. Die Wirtschaft des Landes wird zu großen Teilen vom Erdölsektor bestimmt, der 95% des Außenhandelseinkommens erwirtschaftet.¹⁵ Als sechstgrößter Erdölproduzent der Welt ist Nigeria auch eines der reichsten Länder Afrikas. Doch der Erlös aus dem Erdölhandel erreicht aufgrund von Misswirtschaft und Korruption [Korruptionsindex 2,5]¹⁶ nur wenige Teile der Bevölkerung. So kommt es beispielsweise dazu, dass aufgrund fehlender Investitionen im Bildungssektor offiziell 8,2 Millionen Kinder in Nige-

ria leben, die keinen Zugang zu Bildung haben. Trotz einer in Nigeria bestehenden neunjährigen Schulpflicht sind das mehr Kinder ohne Schulbildung, als irgendwo sonst auf der Welt. Besonders kritisch ist die Bildungssituation Nigerias im überwiegend muslimisch geprägten Norden. Hier liegt der Anteil der Kinder, die eine Grundschule besuchen, bei knapp 50% – und nur jedes dritte Kind davon ist ein Mädchen.¹⁷

Nigeria verwendet weniger als 6% seiner jährlichen Staatsausgaben für Bildung – das ist weniger als ein Drittel dessen, was sich Südafrika sein Bildungssystem jährlich kosten lässt. Das nigerianische Schulsystem ist aber ohne groß angelegte staatliche Finanzierung nicht funktionsfähig. Nicht nur die Zahl der staatlichen Schulen ist zu gering, um allen Schülerinnen/Schülern Unterricht zu gewährleisten, auch die Qualität des Unterrichts leidet unter den schlechten Bedingungen und den mangelnden Geldern. Zu große Klassen und extrem schlecht ausgebildete Lehrkräfte, die nicht in der Lage sind, Englisch [Amtssprache in Nigeria] auf niedrigstem Niveau zu unterrichten, verwehren den Kindern eine grundlegende und gute Bildung. Eltern, die es sich leisten können, lassen ihre Kinder deshalb privat unterrichten oder schicken sie zur Ausbildung ins Ausland.

Das Schulsystem in Nigeria gliedert sich in eine sechs Jahre dauernde Primary School [Grundschule], eine dreijährige Junior Secondary School [Unterstufe höhere Schule] und eine dreijährige Senior Secondary School [Oberstufe höhere Schule]. Offiziell wird für den Besuch der Grundschule in Nigeria kein Schulgeld erhoben – inoffiziell verlangen unterfinanzierte Schulen allerdings Gebühren von bis zu 30 Pfund pro Schulhalbjahr [entspricht etwa 35 Euro], um ihren Unterricht zu gewährleisten. In einem Land, in welchem der Durchschnittslohn bei einem Pfund pro Tag liegt, gibt es nicht viele Eltern, die dieses Schulgeld und Geld für Unterrichtsmaterialien aufbringen können. Besonders Mädchen bleibt so oft der Zugang zu Schule und Bildung versagt. Sie werden frühzeitig verheiratet und haben nicht die Möglichkeit, Lehrerin, Ärztin oder Krankenschwester zu werden, um so vielleicht einem Leben in Armut zu entkommen.¹⁸ Nur 60,6% aller Frauen in Nigeria können heute lesen und schreiben – bei den Männern sind es immerhin 75,7%.¹⁹



¹⁵ UNdata; CIA, The World Factbook (Nigeria).

¹⁶ Quelle: www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.1526.o.html: Der **Korruptionsindex** listet Länder nach dem Grad auf, in dem dort nach Umfragen und Untersuchungen Korruption bei Amtsträgern und Politikern wahrgenommen wird. Der Index geht von 0 bis 10, wobei 10 die geringste Wahrnehmung von Korruption anzeigt und somit das bestmögliche Ergebnis ist.

¹⁷ Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 7.

¹⁸ Renton, A. (2009): Millennium Development Goals: Unesco struggles to meet target to educate 70m children out of poverty. In: The Observer, 19.09.2010.

¹⁹ CIA, The World Factbook (Nigeria).

3.2.2 Afghanistan

Afghanistan ist ein Binnenland in den Bergen Mittelasiens, das im Südosten an Pakistan und im Westen an den Iran grenzt. In Afghanistan leben 29 Millionen Menschen, deren Durchschnittsalter bei 18 Jahren liegt [in Deutschland bei 44 Jahren]. Die gesundheitliche Versorgung in Afghanistan gehört zur schlechtesten in der Welt. Nur 40% der Bevölkerung haben Zugang zu einer Basisgesundheitsstation. 154 von 1000 Kindern sterben in Afghanistan vor ihrem fünften Lebensjahr.



Die Bildungssituation in Afghanistan lässt sich nicht losgelöst von den politischen Entwicklungen des Landes betrachten. In den Jahren des Taliban-Regimes [1996–2001] wurden zahlreiche Schulen und Universitäten geschlossen. Frauen und Mädchen wurden mehr und mehr vom öffentlichen Leben und von Bildung ausgeschlossen und mussten eine Ganzkörperverschleierung (Burka) tragen. Seit dem Sturz des Taliban-Regimes 2001 gibt es Bemühungen, das afghanische Bildungssystem wieder aufzubauen und Frauen und Mädchen die Teilhabe an Bildung zu ermöglichen.²⁰

Doch trotz des seither zu verzeichnenden 500%igen Zuwachses von Einschulungen gehen noch immer sieben Millionen afghanische Kinder nicht zur Schule – und das obwohl auch in Afghanistan eine Schulpflicht für Kinder zwischen 7 und 13 Jahren besteht. 68% der Jungen, jedoch nur 40% der Mädchen besuchen derzeit eine Grundschule. Und in den ländlichen Regionen Afghanistans besuchen sogar 92% der Mädchen keine Schule.

Frauen- und Mädchenbildung ist eine große Herausforderung für ein Land wie Afghanistan, dessen soziokulturelle und religiöse Tradition strenge Beschränkungen für Frauen vorsieht. Es gibt deshalb beispielsweise noch immer weniger Frauen im Lehrberuf, was insofern problematisch ist, da Mädchen oftmals verboten wird, am Unterricht teilzunehmen, wenn die Lehrkraft männlich ist.²¹

Finanzielle Hilfeleistungen anderer Länder sind in Afghanistan meist eng verbunden mit deren militärischen In-



teressen. 1999 erhielt das Land insgesamt zwei Millionen US-Dollar Unterstützung für die Verbesserung der Grundbildung – das war ein US-Dollar pro Kind im Grundschulalter. 2007 stieg diese Unterstützung an auf immerhin 168 Millionen US-Dollar – also 37 US-Dollar pro Kind im Grundschulalter. Zur gleichen Zeit belaufen sich allerdings die Gesamtkosten US-amerikanischer Militärationen in Afghanistan schätzungsweise auf 500 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Wenn 1% dieses Geldes in den Bildungssektor des Landes umgeleitet würde, könnte in Afghanistan jedes Kind sechs Jahre zur Schule gehen und eine komplette Grundschulbildung erhalten.²²

²⁰ Kindernothilfe (2009): Länderkurzinformation Afghanistan; CIA, The World Factbook (Afghanistan).

²¹ UNESCO (2009): Needs and Rights Assessment – Inclusive Education in Afghanistan, S. 40; Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 8; Kindernothilfe (2009).

²² Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010, S. 8.

Übungen für den Unterricht

I. Einstiegsübungen:

„Bildung ist wichtig, weil sie mein Leben verändern kann.“

Ia] Einstiegsübung für Grundschulen

Hinweis: Diese Übung bezieht sich auf die Geschichte von Mary aus Nigeria.

Alter: Grundschule

Zielsetzung: Die Schüler/innen denken über den Wert von Bildung nach und beschäftigen sich mit der Frage, warum es besonders für Mädchen wichtig ist, gut ausgebildet zu sein.

Durchführung:

Zur Einführung in die Thematik sollen die Schüler/innen sich in Partnerarbeit gegenseitig in einem Interview befragen. Es können auch mehrere Interviewrunden durchgeführt und die Partner/innen getauscht werden.

1. Wie wichtig ist dir Schule?
2. Was möchtest du später einmal werden?
3. Was musst du tun, um _____ [genannter Berufswunsch] zu werden?
4. Was könntest du alles nicht, wenn du nicht lesen könntest?
5. Was könntest du alles nicht, wenn du nicht schreiben könntest?
6. Kennst du Menschen, die nicht schreiben und lesen können?
7. Was denkst du, warum es so wichtig ist, dass besonders Mädchen und Frauen gut ausgebildet sind?

Nachdem die Schüler/innen sich gegenseitig interviewt haben, werden die Fragen 4 und 5 noch einmal im Plenum besprochen und die Antworten an der Tafel zusammengetragen. Dann lesen die Schüler/innen die Geschichte von Mary aus Nigeria und äußern sich zur Situation von Mary.

Aufgabe: Zuletzt schreiben die Schüler/innen einen Brief an Mary: Schreibt einen Brief an Mary, in dem ihr ihr Mut macht, doch zu versuchen, in eine Schule zu gehen. Helft ihr dabei Gründe zu finden, mit denen sie ihrer Mutter klar machen kann, wofür Schule gut ist und wofür man lesen und schreiben können muss.



Ib] Einstiegsübung – Variante für Sekundarstufe I+II

Hinweis: Diese Übung bezieht sich auf die Interviewfragen in Übung Ia] und die Karte zur Bildungssituation (S.12).

Alter: Sekundarstufe I+II

Zielsetzung: Die Schüler/innen setzen sich mit der Frage nach dem Wert von Bildung auseinander. Sie beschäftigen sich mit Einflussgrößen auf das Funktionieren von Bildung und bekommen einen Eindruck von der Bildungssituation in anderen Ländern.

Durchführung: Die Schüler/innen interviewen sich gegenseitig, haben aber zwei weiterführende Fragen, deren Antworten von den Interviewern jeweils kurz mitnotiert werden:

8. Was denkst du, wie die Bildungssituation in anderen Ländern der Welt aussieht? Kennst du Beispiele?

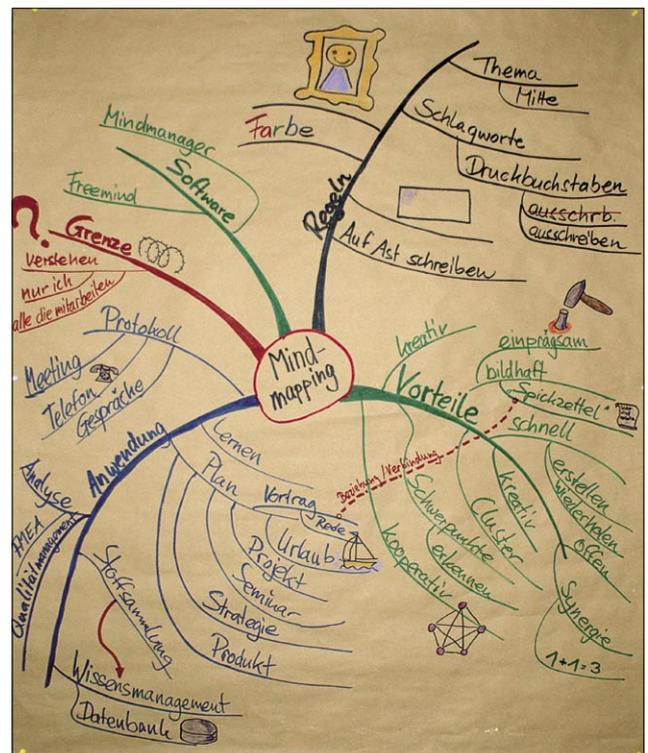
9. Was braucht ein Kind, um gut lernen zu können?

Im Anschluss an die Interviews werden die Ergebnisse der Fragen 8 und 9 im Plenum nacheinander besprochen, wobei die Interviewer die Antworten der Interviewten anhand ihrer Mitschriften wiedergeben sollen.

Die Lehrkraft zeigt den Schüler/innen dann die **Karte zur Bildungssituation** (S. 12), auf welcher beispielhaft einige Länder mit problematischer Bildungssituation abgebildet sind. Die Schüler/innen lesen die Fakten auf der Karte und tragen in Form einer Mindmap an der Tafel zusammen, welche Gründe es geben kann, dass Bildung in einem Land nicht funktioniert. Welche weiteren Faktoren fallen ihnen ein?

Option: Die Mindmap kann auch in Kleingruppen auf Plakaten erarbeitet und anschließend im Plenum vorgestellt werden.

Was ist eine Mindmap? Eine Mindmap ist eine Gedankenlandkarte, die zur Erschließung und Visualisierung eines Themengebietes dient. Der Ausgangspunkt der Mindmap [das Hauptthema] wird in die Mitte geschrieben und die verschiedenen Teilaspekte des Themas werden dann als Äste vom Begriff ausgehend ergänzt und ausdifferenziert. In der hier vorgeschlagenen Übung wäre der Ausgangspunkt der Mindmap das Thema: „Bildung funktioniert nicht“.



Quelle: Wikipedia²³

²³ <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/ff/fi/Pinwand-Mindmap.jpg>

II. Übung für die Grundschule mit Fallbeispiel – „Textdetektive“ (für 5. bis 7. Klasse)

Hinweis: In dieser Übung geht es um die Geschichte von Saadia aus Afghanistan (S.21). Es können weitere Geschichten eingebunden werden.

Alter: Grundschule

Zielsetzung: Die Schüler/innen setzen sich damit auseinander, wie Bildung das Leben von Menschen verändern kann.

Durchführung: In Einzelarbeit lesen die Schüler/innen die Geschichte von Saadia, die in Afghanistan lebt und deren Leben sich durch Bildung stark verändert hat. Im Anschluss an das Lesen lösen die Schüler/innen in Partnerarbeit die Textdetektiv-Aufgaben zu Saadias Geschichte.

Textdetektiv-Aufgaben: Lest den Text aufmerksam und findet die Antworten auf folgende Textdetektiv-Fragen. Notiert euch auch, wo im Text [in welchen Zeilen], sich die Antworten versteckt haben.

1. Wie ging es Saadia bevor sie zu der Gruppe kam?
2. Was meint Saadia mit der Redewendung: „Tropfen für Tropfen entsteht ein Fluss“ [Z.16]?
3. Wie findet Saadias Mann die Selbsthilfegruppe?
4. Wofür verwendet Saadia das gesparte Geld?

Super-Detektiv-Frage: Was denkst du – welche Rolle spielt es, dass Saadia eine Frau und kein Mann ist?

Auswertung und Weiterarbeit: Im Plenum werden dann die Antworten verglichen und die Lehrkraft fragt die Schüler/innen ob sie selbst Menschen [bzw. explizit Frauen und Mädchen] kennen, deren Leben sich durch eine Ausbildung, einen Schulbesuch oder etwas Ähnliches so stark verändert hat, wie das von Saadia. Die Schüler/innen erzählen dann kurze Geschichten, die ihnen dazu einfallen. Dazu bietet es sich an, sich in einen Kreis zu setzen. Die Lehrkraft sollte sich selbst auch eine Geschichte überlegen, die sie erzählen kann und gegebenenfalls noch eine weitere Geschichte aus diesem Heft wählen, falls den Schülerinnen/Schülern selbst keine Beispielgeschichten einfallen.

Abschluss: Zum Schluss zeichnen die Schüler/innen ein Bild, von Saadia oder von einer Person, deren Geschichte gerade erzählt worden ist. Das Bild soll die Situation dieser Person mit und ohne Bildung thematisieren.

Aufgabe: Zeichnet ein Bild von Saadia, das zeigt, wie sie früher gelebt hat und wie sie jetzt lebt.

Saadias Geschichte:

1 Mein Name ist Saadia und ich wohne in der Provinz Laghman in Afghanistan. Ich habe
sieben Kinder – drei Söhne und vier Töchter. Früher hatten wir ein sehr schweres und
schlechtes Leben, weil wir sehr arm waren. In unserer Region gab es oft Krieg und
die Menschen hier zogen sich mehr und mehr zurück. Es kam zu Gewalt und Männer
5 schlugen ihre Frauen regelmäßig. Die Frauen waren damals sehr unterdrückt. Ich habe
in dieser Zeit viele schreckliche Dinge gesehen. Das Leben war nicht gut.
Irgendwann kamen dann Leute von einer Organisation in unser Dorf, die uns hel-
fen wollten, mit unserer schwierigen Situation umzugehen. Sie gründeten hier eine
Selbsthilfegruppe und brachten den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern bei,
10 was diese tun konnten, um ihr Leben zu verbessern. Als ich zum ersten Mal zu dieser
Gruppe kam, war ich stolz darauf, dazuzugehören. Ich hoffte, mein Leben würde sich
verbessern. Ich lernte, wie ich mit dem wenigen Geld, was ich hatte, trotzdem gut le-
ben konnte und dass ich immer ein bisschen Geld sparen sollte, um später z.B. einen
eigenen kleinen Laden eröffnen zu können. Mein Mann hielt nicht viel von der Gruppe
15 und meinte, dass mit meinem Plan, jeden Monat 20 Af* zu sparen, nichts gewonnen
wäre – aber ich sagte ihm, dass „Tropfen für Tropfen langsam ein ganzer Fluss“ entste-
hen kann. Als ich schließlich genug Geld gespart hatte, wollte ich mir ein Stück Land
kaufen, um ein Haus für meine Familie zu bauen. Damals war es noch so, dass Land
einfach besetzt und mit Waffen verteidigt werden durfte. Deshalb war es für mich
20 sehr schwierig ein Stück Land zu kaufen – noch dazu war mein Mann gerade nicht zu
Hause und ich selbst war schwanger. Dennoch ging ich zu den Leuten, die das Land be-
setzten und redete mit ihnen und diskutierte so lange, bis ich das Stück Land für mei-
ne Familie bekommen konnte. Trotz vieler Probleme baute ich schließlich auf meinem
Land ein Haus.
25 Ich habe nicht aufgegeben und meine Familie ist heute sehr glücklich. Mein Mann
hat jetzt auch erkannt, dass diese Gruppe gut ist und uns geholfen hat. Ich habe dort
nicht nur gelernt, Geld zu sparen und gut einzuteilen, sondern auch, dass ich z.B. mei-
ne Töchter nicht so früh verheiraten sollte, dass ich meine Kinder gut behandeln muss
und sie nicht schlagen darf und dass ich andere Leute freundlich behandeln soll und
30 sie nicht beleidige. Bevor ich zu der Gruppe kam, hatte ich Angst allein aus dem Haus
zu gehen. Heute habe ich diese Angst nicht mehr. Ich bin mutig und kann mit Men-
schen reden ohne verlegen zu sein. Inzwischen habe ich sogar noch einen kleinen Lad-
en im Haus eingerichtet und für meinen Sohn eine Schubkarre gekauft. Er verkauft
jetzt Dinge auf dem Markt und ich verkaufe von zu Hause aus.

*Af = Afghani [Währung in Afghanistan]; 20 Af ≈ 0,33 Euro



Foto: Jenny Matthews | Oxfam

III. Übung für Grundschule – „Durch Schule kann ich ...“

Hinweis: Diese Übung bindet die Geschichte von Shirin und Mina aus Afghanistan ein.

Alter: Grundschule

Zielsetzung: Die Schüler/innen setzen sich damit auseinander, welche Bedeutung Schulbildung für Mädchen in einem anderen Land hat, und mit welchen Schwierigkeiten die Mädchen dort umgehen müssen.

Durchführung: Die Schüler/innen haben zu Beginn die Aufgabe, die Konturen ihrer linken Hand auf ein Blatt zu zeichnen. Dazu nehmen sie ein weißes Blatt Papier und einen Stift mit einer dicken Mine. Vorsichtig malen sie nun um ihre Hand herum. In den entstandenen Handumriss schreiben sie anschließend fünf Dinge zum Thema: „Weil ich zur Schule gehe, kann ich ...“ [pro Finger ein Wort]. Die Hände werden an der linken Tafelhälfte angebracht.

Die Lehrkraft fragt dann, was die Schüler/innen tun würden, wenn ihnen jemand verbieten würde, zur Schule zu gehen. An dieses Gespräch anschließend lesen die Schüler/innen die Geschichten von Shirin und Mina, und sprechen darüber, warum die beiden Mädchen gern zur Schule gehen wollten, und wie sie es geschafft haben.

Zum Abschluss zeichnen die Schüler/innen noch ihre rechte Hand gegenseitig nach und schreiben in den Umriss dieser Hand fünf Dinge, die Shirin und Mina ihrer Meinung nach tun können, weil sie zur Schule gehen. Die Lehrkraft kann hier den Aspekt der Benachteiligung der Mädchen und Frauen thematisieren und den Schülerinnen/Schülern bewusst machen, was es für die Mädchen bedeutet, so behandelt zu werden. Die Hände, die aus der Perspektive von Shirin und Mina entstanden sind, werden dann bei den bereits hängenden Händen gegenüber an der Tafel angebracht, sodass an der Tafel ein „Händereichen“ entsteht.



IV. Übung für Sekundarstufe I+II – „Wusstest du, dass ...?“

Hinweis: Die Übung bezieht sich auf die Geschichte von Zahra und Sadiya aus Nigeria.

Alter: Sekundarstufe I+II

Zielsetzung: Die Schüler/innen lernen die Bildungssituation von Mädchen anhand ausgewählter Angaben und einer Geschichte kennen und beschäftigen sich mit der Frage, wie die Situation von Mädchen und Frauen verbessert werden kann.



Durchführung: Zu Beginn wird ein Quiz durchgeführt. Die Lehrkraft macht dafür folgende Angaben und die Schüler/innen notieren sich auf einem kleinen Zettel, ob die einzelnen Angaben wahr oder falsch sind. Schließlich wird das Quiz aufgelöst, und es werden Punkte für die richtige Lösung vergeben. Wer hat alle Fragen richtig beantwortet?

- Angaben:**
- 1] Nur 500.000 Kinder in Nigeria haben keinen Zugang zu Bildung (Einwohnerzahl: 151 Millionen).
 - 2] Kein Land in Afrika schickt mehr als die Hälfte seiner Mädchen auf eine Sekundarschule.
 - 3] 40% der Frauen in Afghanistan heiraten, bevor sie 18 Jahre alt sind, und ein Drittel von ihnen bekommt bis zum 18. Geburtstag Kinder.
 - 4] Statistiken zeigen, dass Frauen, die eine Grundbildung haben, später heiraten, weniger und gesündere Kinder bekommen und weniger häufig an HIV/Aids erkranken.
 - 5] In Afrika südlich der Sahara könnten jährlich 1,8 Millionen Kinder gerettet werden, wenn jede Mutter eine Sekundarschulbildung hätte.
 - 6] Eine Erwachsene/ein Erwachsener, die/der eine Grundschulbildung abgeschlossen hat, verdient mit großer Wahrscheinlichkeit 50% weniger als eine Erwachsene/ein Erwachsener, die/der nie zur Schule gegangen ist.
 - 7] In Pakistan werden 73% aller Jungen, aber nur 57% der Mädchen eingeschult.
 - 8] Nur 7% der Jungen im Tschad erhalten eine Sekundarschulbildung.

Im Anschluss an das Quiz lesen die Schüler/innen die Geschichte von Zahra und Sadiya aus Nigeria. Anhand der Geschichte der Mädchen und der Angaben aus dem Quiz sammeln die Schüler/innen in Vierergruppen Möglichkeiten, wie Mädchen und Frauen in Nigeria und anderen Ländern unterstützt werden könnten. Die Ideen der Gruppen werden auf Plakaten gesammelt und zum Abschluss im Klassenraum ausgestellt.

- Beispiele für Möglichkeiten:**
- Es müssten mehr Schulen gebaut und ausgestattet werden.
 - Frauen sollten später heiraten und versuchen, zur Schule zu gehen.
 - Es müssen mehr Investitionen im Bildungssektor getätigt werden.
 - Korruption muss bekämpft werden.
 - Inoffizielles Schulgeld muss abgeschafft werden.
 - Mehr Frauen in den Lehrberuf – das stärkt Mädchen und überzeugt Eltern davon, dass es gut ist, die Töchter zur Schule zu schicken.
 - Jungen Müttern sollte es ermöglicht werden, weiter zur Schule gehen zu können.
 - Schulen mit getrennten sanitären Anlagen für Mädchen und Jungen ausstatten.

Lösungen 1] falsch: 8,2 Millionen Kinder

2] richtig

3] richtig

4] richtig

5] richtig

6] falsch: Die Erwachsene/der Erwachsene mit Schulbildung verdient 50% mehr.

7] richtig

8] falsch: 7% der Mädchen



V. Übung als Vertiefung für Sekundarstufe II – Millennium-Entwicklungsziele

Diese Übung thematisiert zwei der acht Millennium-Entwicklungsziele, die im Jahr 2000 von den Vereinten Nationen formuliert und verabschiedet worden sind, und die sich u. a. die Sicherstellung von „Bildung für alle bis 2015“ zur Aufgabe gemacht haben.

Hinweis: Zur Durchführung der Übung werden die Länderprofile Nigeria und Afghanistan benötigt, die als Arbeitsblätter an die Schüler/innen ausgegeben werden.

Alter: Sekundarstufe II

Zielsetzung: Die Schüler/innen lernen zwei der Millennium-Entwicklungsziele kennen und setzen diese in Beziehung zur Realität in Nigeria und Afghanistan.

Durchführung: Die Lehrkraft notiert folgende zwei Millennium-Entwicklungsziele an der Tafel:

Bis zum Jahr 2015 soll sichergestellt werden, dass Kinder in der ganzen Welt, Jungen wie Mädchen, eine Primarschulbildung vollständig abschließen können. [Ziel 2]

Das Geschlechtergefälle in der Grund- und Sekundarschulbildung soll bis 2015 beseitigt werden. [Ziel 3]

Nachdem Verständnisfragen geklärt wurden, fragt die Lehrkraft die Schüler/innen, ob und in welchem Zusammenhang sie von diesen Zielen schon einmal gehört haben. Die Lehrkraft gibt ggf. einige weiterführende Informationen zu den Millennium-Entwicklungszielen. Dann äußern sich die Schüler/innen dazu, wie realistisch diese Ziele ihrer Meinung nach sind und mit welchen Schwierigkeiten bei der Umsetzung vermutlich zu rechnen ist.

Anschließend werden die Länderprofile Afghanistan und Nigeria so unter den Schülerinnen/Schülern verteilt, dass die Hälfte der Klasse zum Länderprofil Nigeria – die andere Hälfte zum Länderprofil Afghanistan arbeitet. Die Aufgabe der Schüler/innen besteht darin, in Partnerarbeit jeweils eines der Profile zu lesen und dazu folgende Fragen zu beantworten:

A) Wie ist die Bildungssituation im vorgestellten Land?

B) Welche Bildungschancen haben speziell Mädchen und Frauen?

C) Welche konkreten Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Millennium-Entwicklungsziele gibt es im vorgestellten Land?

D) Was müsste unternommen werden, um die Bildungschancen im Land zu verbessern?

Ein oder mehrere Teams jeder Ländergruppe stellen schließlich ihre Ergebnisse im Plenum vor, während die anderen ergänzen bzw. nachfragen. Weiterführend können sich die Schüler/innen im Internet über den derzeitigen Stand der Millennium-Entwicklungsziele informieren. Folgende Webseiten bieten sich dafür an:

→ UN-Millenniumskampagne: <http://www.un-kampagne.de/>

→ Deine Stimme gegen Armut:

<http://www.deine-stimme-gegen-armut.de/8millenniumsziele.html>

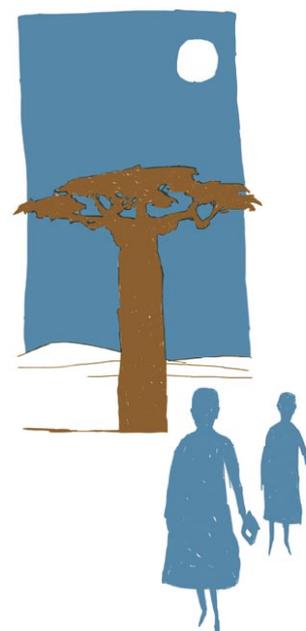
→ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung:

http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/ziele/hintergrund/ziele/millenniumsziele/

→ Vereinte Nationen (englisch): <http://www.un.org/millenniumgoals/reports.shtml>

→ Weltbank (englisch): <http://www.worldbank.org/mdgs/>

Weitere Übungen und Fallbeispiele zum Thema „Bildung für alle“ finden Sie in den Unterrichtsmaterialien der Globalen Bildungskampagne unter www.bildungskampagne.org.



Anregungen, wie man außerhalb der Schule aktiv werden kann

Im Folgenden finden Sie Anregungen, wie Schüler/innen oder Jugendliche außerhalb der Schule zur Aktion „Erzähle uns eine Geschichte – Bildung für Mädchen und Frauen weltweit!“ aktiv werden können. Die Dauer und Komplexität dieser Vorschläge variieren stark, damit alle Interessierten etwas Passendes finden und dies gegebenenfalls adaptieren können.

- Recherchiert in der Literatur nach Geschichten, in denen Bildung eine große Rolle für Mädchen und Frauen spielt. Veranstaltet eine Lesung mit ausgewählten Texten und einer anschließenden Diskussion über die Situation heute. Ladet euch dazu Expertinnen und Experten ein. Lasst sie erzählen, wie es ihnen möglich war, in die Führungsposition zu gelangen, und welche Rolle Bildung für sie spielt.
- Gestaltet Plakate, die auf originelle, witzige Weise den Wert von Bildung thematisieren und verteilt sie dort, wo Kinder und Jugendliche auf sie aufmerksam werden.
- Schreibt gemeinsam einen Songtext zur Geschichte einer Frau/eines Mädchens, die/ das ihr kennengelernt habt. Vertont diesen Text selbst oder nehmt ein bestehendes Lied zur Grundlage, und sorgt für eine weitreichende Veröffentlichung.
- Veranstaltet ein Frauen- bzw. Mädchenfußball-Turnier und informiert im Rahmen dessen über Frauen- und Mädchenbildung und das Recht auf Bildung.
- Besucht Vereine oder Organisationen, die sich für die Rechte von Frauen und Mädchen starkmachen. Fragt dort nach, wie sie die Bildungssituation von Mädchen und Frauen hier in Deutschland heute einschätzen.



Foto: Geoff Sayer | Oxfam

Fragebogen zu den Aktionswochen „Erzähle uns eine Geschichte!“

Wir möchten gern wissen, wie Ihnen unsere Aktion „Erzähle uns eine Geschichte – Bildung für Mädchen und Frauen weltweit!“ gefallen hat, denn auch wir wollen lernen!

Zu diesem Zweck bitten wir Sie, die folgenden Fragebögen auszufüllen und an uns zurückzusenden (eingescannt per E-Mail an info@bildungskampagne.org oder per Fax an 030 | 45306939 oder per Post).

Vielen Dank!

A. Fragen an Lehrkräfte

1. Haben Sie mit Ihrer Schulklasse an der Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“ der Globalen Bildungskampagne teilgenommen?

- Ja
 Nein

Wenn „Ja“, was genau haben Sie unternommen? Welche Aktion haben Sie durchgeführt?

- Veranstaltung einer Lesung
 Einladung einer Politikerin/ eines Politikers oder eines prominenten Gastes
(z. B. Fußballspieler) in die Schule
Bitte den Namen und die Funktion angeben: _____
 Sonstiges

Wenn „Nein“, haben Sie das Unterrichtsmaterial dennoch in Ihrem Unterricht eingesetzt?

- Ja
 Nein

Wenn „Ja“, wie haben Ihnen die Unterrichtsmaterialien gefallen?

- Sehr gut
 Gut
 Geht so
 Gar nicht
 Keine Meinung

Bezüglich des Inhalts und Aufbaus der Unterrichtsmaterialien:

Was fanden Sie besonders gut?

Was fanden Sie nicht so gut?

Was hat Ihnen gefehlt?

2. In welches Fach haben Sie die Inhalte und die Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“ integriert?

- Deutsch
- Sozialkunde/Politik/Geschichte
- Erdkunde/Geografie/Sachkunde
- Englisch
- Religion/Ethik
- Sport
- Sonstige _____

3. Mit welcher Klassenstufe/welchem Kurs haben Sie sich an der Aktion beteiligt?

- Grundschule
- Sekundarstufe I (inkl. 5. und 6. Klasse Grundschule in Berlin/Brandenburg)
- Sekundarstufe II
- _____

4. Wie viele Schüler/innen haben insgesamt an der Aktion teilgenommen?

5. Wie sind Sie auf die Aktion „Erzähle uns eine Geschichte!“ aufmerksam geworden?

6. Haben Sie bereits früher an Aktionen der Globalen Bildungskampagne teilgenommen?

- Ja, im Jahr _____
- Nein

7. Konnten Ihrer Meinung nach die folgenden Ziele mit unseren Aktionswochen erreicht werden?

Unsere Ziele im Hinblick darauf, soziales Verantwortungsgefühl zu entwickeln, Schüler/innen zu ermutigen, Ideen für die Zukunft zu entwickeln, aktiv zu werden und sich gesellschaftlich zu engagieren:

Ziel erreicht
Unsicher
Ziel nicht erreicht

Bitte begründen Sie:

Wir wollen den Teilnehmerinnen/Teilnehmern Wissen zum Thema „Bildung für alle“ vermitteln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Teilnehmer/innen sollen sich in die Situation benachteiligter Menschen hineinversetzen (Perspektivenwechsel).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wir wollen junge Menschen auf Ungerechtigkeiten aufmerksam machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wir wollen den Teilnehmerinnen/Teilnehmern Lösungen aufzeigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

8. Werden Sie in Ihrem weiteren Unterricht an die im Rahmen der Aktionswochen vermittelten Inhalte anknüpfen?

- Ja
 Nein Begründungen/Erläuterungen: _____

B. Fragen an Schulklassen und Lehrkräfte

Bei Fragen an die Schulklasse lesen Sie bitte die Frage laut vor und lassen die Schüler/innen per Handzeichen abstimmen. Die Anzahl der Meldungen notieren Sie bitte zu den jeweiligen Antworten. Bei offenen Antworten können Sie Ideen aus der Klasse sammeln und eintragen.

1. Wie hat Ihnen/hat euch das Thema und die Aktion gefallen?

- | | |
|--|--|
| Schulklasse | Lehrer/in |
| <input type="checkbox"/> Sehr gut | <input type="checkbox"/> Sehr gut |
| <input type="checkbox"/> Gut | <input type="checkbox"/> Gut |
| <input type="checkbox"/> Geht so | <input type="checkbox"/> Geht so |
| <input type="checkbox"/> Gar nicht | <input type="checkbox"/> Gar nicht |
| <input type="checkbox"/> Keine Meinung | <input type="checkbox"/> Keine Meinung |

2. Welcher Teil hat Ihnen/hat euch am besten gefallen?

- | | |
|--|--|
| Schulklasse | Lehrer/in |
| <input type="checkbox"/> Veranstaltung/Aktion | <input type="checkbox"/> Veranstaltung/Aktion |
| <input type="checkbox"/> Arbeit mit den Fallbeispielen | <input type="checkbox"/> Arbeit mit den Fallbeispielen |
| <input type="checkbox"/> Übungen | <input type="checkbox"/> Übungen |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges | <input type="checkbox"/> Sonstiges |

3. Was fanden Sie/fandet ihr nicht so gut?

- | | |
|-------------|-----------|
| Schulklasse | Lehrer/in |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |
| _____ | _____ |

4. Möchten Sie/möchtet ihr im nächsten Jahr wieder teilnehmen?

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Schulklasse | Lehrer/in |
| <input type="checkbox"/> Ja | <input type="checkbox"/> Ja |
| <input type="checkbox"/> Nein, weil | <input type="checkbox"/> Nein, weil |

5. Sonstiges (z. B. was soll unbedingt beibehalten werden, was hat gefehlt? Vorschläge für künftige Aktionen):

Literaturliste

- Abu-Ghaida, D. & S. Klasen (2004): The Economic and Human Development Costs of Missing the Millennium Development Goal on Gender Equity. http://siteresources.worldbank.org/EDUCATION/Resources/278200-1099079877269/547664-1099079934475/MDG_Gender_Equity.pdf
- CIA, The World Factbook (Afghanistan): <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/af.html>
- CIA, The World Factbook (Nigeria): <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/ni.html>
- Deutsche UNESCO-Kommission (2010): Weltbericht „Bildung für alle“ 2010. Kurzfassung. Ausgeschlossene einbinden. <http://www.unesco.de/4487.html?&L=o>
- Globale Bildungskampagne Deutschland (2010): Bildung für alle – Eine kleine Geschichte großer Versprechen. Ein kritischer Blick auf den deutschen Beitrag zur Bildungsförderung in der Entwicklungszusammenarbeit. http://www.bildungskampagne.org/documents/gbk_bericht2010_FINAL.pdf
- Global Campaign for Education (2004): Learning to Survive. How Education for All would save millions of young people from HIV/Aids. http://siteresources.worldbank.org/CSO/Resources/Learning_to_Survive_by_Oxfam.pdf
- Global Campaign for Education (2010): Back to school? The worst places in the world to be a school child in 2010. <http://join1goal.s3.amazonaws.com/1Goal%20School%20Report.pdf>
- Kindernothilfe (2009): Länderkurzinformation Afghanistan. http://www.kindernothilfe.de/multimedia/KNH/Downloads/L%C3%A4nderkurzinformationen/Afghanistan+7_2009.pdf
- Renton, A. (2009): Millennium Development Goals: Unesco struggles to meet target to educate 70m children out of poverty. In: The Observer, 19.09.2010. www.guardian.co.uk/global-development/2010/sep/19/millennium-development-goals-nigeria-education
- UNdata: <http://data.un.org/CountryProfile.aspx?crName=Nigeria>
- UNESCO (2009): Needs and Rights Assessment – Inclusive Education in Afghanistan. <http://unesdoc.unesco.org/images/0018/001890/189011e.pdf>

Weiterführende Links zum Thema Mädchen- und Frauenbildung in armen Ländern

- Die Weltbildungsberichte der UNESCO: www.unesco.de/bildung.html
- Eine Welt Internet Konferenz (EWIK): www.globaleslernen.de
- Die Webseite der EWIK stellt Informationen zu verschiedenen Bildungs- und Finanzierungskampagnen bereit und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, in Länderdatenbanken zu recherchieren oder direkt Unterrichtsmaterialien aufzurufen. Letztere findet man auch unter <http://www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de>.
- Das GRIPS-Theater Berlin stellt ein Aktionshandbuch kostenlos zum Download bereit, das Anregungen gibt, wie Lehrer/innen Theateraktivitäten mit Schüler/innen verschiedener Altersgruppen auf die Beine stellen können, um die Millennium-Entwicklungsziele der Vereinten Nationen stärker ins Bewusstsein zu rücken. <http://www.grips-theater.de/reroute?page=versprochen>
- Webseiten mit aktuellen Informationen zu den Millennium-Entwicklungszielen:
- UN-Millenniumskampagne: <http://www.un-kampagne.de/>
- Deine Stimme gegen Armut: <http://www.deine-stimme-gegen-armut.de/8millenniumsziele.html>
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/ziele/hintergrund/ziele/millenniumsziele/
- Vereinte Nationen (englisch): <http://www.un.org/millenniumgoals/reports.shtml>
- Weltbank (englisch): <http://www.worldbank.org/mdgs/>

Die Globale Bildungskampagne

- Webseite der Globalen Bildungskampagne: www.bildungskampagne.org
- Internationale Seite der Global Campaign for Education: www.campaignforeducation.org
- Studien zu einzelnen Bildungsthemen (in englischer Sprache): <http://www.campaignforeducation.org/en/resource-center/>

Impressum

Herausgeber

Die in der Globalen Bildungskampagne Deutschland zusammengeschlossenen Organisationen

Autoren

Fiona Uellendahl, Stefanie Heinrich, Medienblau

Redaktion

Fiona Uellendahl, Barbara Geier, Imke Häusler

Lektorat

Das Gute Wort, Barbara Doering

Titelfoto

Abbie Traylor-Smith

Gestaltung und Illustration

Harald Oehlerking

Über uns

Die Global Campaign for Education ist ein weltweites Bündnis von zivilgesellschaftlichen Netzwerken, Entwicklungsorganisationen sowie Bildungsgewerkschaften und Lehrervereinigungen. Unser Ziel ist die Durchsetzung des grundlegenden Menschenrechts auf eine gebührenfreie und qualitativ gute Grundbildung für alle Menschen. Träger der **Globalen Bildungskampagne** in Deutschland sind die nebenstehenden Organisationen.



Kontakt Globale Bildungskampagne:

Die Globale Bildungskampagne in Deutschland
c/o Oxfam Deutschland e.V.

Greifswalder Str. 33a | 10405 Berlin
Tel. 030 45306956 | Fax 030 45306939
E-Mail: info@bildungskampagne.org
www.bildungskampagne.org

Die Global Campaign for Education
E-Mail: info@campaignforeducation.org
www.campaignforeducation.org

Die Arbeit der Globalen Bildungskampagne kann mit einer
Spende unterstützt werden:

Oxfam Deutschland e.V.

Bank für Sozialwirtschaft

Kontonummer: 80 90 500

BLZ: 370 205 00

Stichwort: Bildungskampagne

Selbstverständlich erhalten Sie dafür eine
Spendenbescheinigung für Ihr Finanzamt.

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Mit finanzieller Unterstützung des BMZ



Die Mitglieder der Globalen Bildungskampagne in Deutschland:



CARE Deutschland-Luxemburg e.V.
Dreizehnmorgenweg 6 | 53175 Bonn
Tel. 0228 97563-0 | Fax 0228 97563-51
E-Mail: info@care.de | www.care.de



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Reifenberger Straße 21 | 60489 Frankfurt
Tel. 069 78973-0 | Fax 069 78973-201
E-Mail: gce@gew.de | www.gew.de



Kindernothilfe e.V.
Düsseldorfer Landstraße 180 | 47249 Duisburg
Tel. 0203 7789-0 | Fax 0203 7789-118
E-Mail: info@kindernothilfe.de
www.kindernothilfe.de



Oxfam Deutschland e.V.
Greifswalder Str. 33a | 10405 Berlin
Tel. 030 428506-21 | Fax 030 428506-22
E-Mail: info@oxfam.de | www.oxfam.de



Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Str. 70 | 22305 Hamburg
Tel. 040 61140-0 | Fax 040 61140-140
E-Mail: schule@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de



Save the Children e.V.
Charlottenstr. 16 | 10117 Berlin
Tel. 030 27595979-0 | Fax 030 27595979-9
E-Mail: info@savethechildren.de
www.savethechildren.de



Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Höninger Weg 104 | 50969 Köln
Tel. 0221 93650-0 | Fax 0221 93650-279
E-Mail: mail@unicef.de | www.unicef.de



Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Berliner Büro:
Reinhardtstr. 18 | 10117 Berlin
Tel. 030 28874912 | Fax 030 28874919
E-Mail: barbara.fuerst@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de



World University Service (WUS)
Deutsches Komitee e.V.
Goebenstraße 35 | 65195 Wiesbaden
Tel. 0611 446648 | Fax 0611 446489
E-Mail: info@wusgermany.de
www.wusgermany.de



World Vision Deutschland e.V.
Am Houiller Platz 4 | 61381 Friedrichsdorf
Tel. 06172 763-0 | Fax 06172 763-270
E-Mail: info@worldvision.de
www.worldvision.de